

# K

## KULTUR REGION

### Kurznachrichten

#### CHUR

### Vorpremiere von Bruno Molls Film über die Theatergruppe Valendas

In Anwesenheit von Filmemacher Bruno Moll findet morgen Freitag, 24. März, um 18 Uhr im Kino Apollo in Chur die Vorpremiere seines Films «Durcheinandertal» statt. Darin geht es laut Mitteilung um die Theatergruppe Valendas aus dem Safiental. Sie bearbeitet Friedrich Dürrenmatts grotesken Roman «Durcheinandertal», den sie als geeignet erachtet, ihre Welt theatralisch darzustellen. Der Roman erzählt die Geschichte einer kriminellen Stiftung, die einem abgelegenen Bergtal zu Wohlstand verhelfen soll. Der Film begleitet den kreativen Prozess bis zur Aufführung vor Publikum. (red)

#### SCHIERS

### Der Chor der EMS verbindet musikalisch Norwegen mit Tango



Am Samstag, 25. März, um 19.15 Uhr und Sonntag, 26. März, um 17.15 Uhr präsentiert Martin Zimmermann mit dem gemischten Chor der Evangelischen Mittelschule Schiers (EMS) Werke des norwegischen Komponisten Ola Gjeilo und des Argentiniers Martin Palmeri. Gemeinsam mit der Sopranistin Nuria Richner, der Bandoneonistin Helena Rüegg, der Sinfonietta Vorarlberg und dem The Silver Trio entführen sie damit ihr Publikum zu den Nordlichtern und ins Land des Tangos. Gemäss Mitteilung geht es darum, Gegensätze zu verschmelzen. Während Gjeilo klassische und moderne Elemente verbindet, trifft bei Palmeri der Tango Argentino auf kirchlichen Messtext. Die Konzerte finden in der alten Turnhalle der EMS statt. (red)

#### SARGANS

### Hochstehende Klänge im Sarganser Jazzkeller

Cili und David Marsall werden am Freitag, 24. März, um 20.15 Uhr im Jazzkeller des Zunfthauses zum Löwen hochstehende Musik auf die Bühne bringen. Die junge ungarische Pianistin Cili Marsall aus Budapest spielte mehrere Instrumente, bis sie den Boogie-Woogie für sich entdeckte. Zusammen mit ihrem Vater, der die Newcomerin mit dem Saxofon begleitet, werden sie gemäss Mitteilung ein Konzert der Extraklasse in Sargans geben. (red)

#### CHUR

### Künstlerinnengespräch mit Sara Masüger in der Galerie Loewen

Die Objektkünstlerin Sara Masüger, die Wurzeln in Thuis hat, war schon häufig prominent an Ausstellungen in Graubünden vertreten. Ihre künstlerische Arbeit bewegt sich zwischen abstraktem Formenvokabular und Figuration. Derzeit ist sie mit Arbeiten aus verschiedenen Werkgruppen in der Galerie Loewen in Chur zu sehen in einer Einzelausstellung unter dem Titel «Halbsatz zur Schwerkraft». Morgen Freitag, 24. März, um 18.30 Uhr findet ein Künstlergespräch mit Masüger statt. Dieses wird geleitet von Mareike Dittmer, der früheren Direktorin des Museums Susch. (red)



Im Proberaum in Chur: Rico Wiget am Schlagzeug, Mario Giovanoli am Bass/Gebälse, Frontfrau Natalia Salamin und Ted Ling an den Keyboards (von links).

Bild Livia Mauerhofer

## Junge Töne von alten Teenagern

Sie waren Jojo And The Dinosaurs und sind jetzt die Stone Age Teenies. Den Neuanfang markieren die vier Steinzeit-Jugendlichen mit der neuen CD «Seasons».

von Cornelius Raeber

Die Hälfte des Bandpersonals der Stone Age Teenies darf man getrost der Abteilung Urväter des Churer Rocks zuordnen. Bassist und Flötist Mario Giovanoli sowie Drummer Rico Wiget waren gefühlt an fast jedem Szenen-Projekt der letzten Jahrzehnte beteiligt – ganz oder auch teilweise. Seit 2009 waren die beiden auch feste Bestandteile der Band Jojo And The Dinosaurs, die 2010, 2012 und 2016 drei CDs veröffentlicht und während den zwölf Jahren ihres Bestehens landauf-landab unzählige Konzerte gespielt hat.

Bis 2014 waren noch die Gitarristen Ruedi Stamm und Heinzpeter Jenny mit im Boot, nach deren Ausstieg wurden sie durch den Keyboarder Ted Ling ersetzt. Der Londoner lebt seit 1977 in der Schweiz, war jahrelang mit verschiedenen Bands weltweit unterwegs und hat einst sogar während Wochen in der legendären «Felsenbar» in Chur gespielt. «Diese

Auftritte habe ich leider verpasst», bedauert Giovanoli, aber die zwei Brüder im Geiste haben sich später doch noch gefunden – bei Jojo And The Dinosaurs.

Die Hälfte des Bandpersonals der Stone Age Teenies darf man getrost der Abteilung Urväter des Churer Rocks zuordnen.

Dann kam die Pandemie und Sängerin Jolanda Casutt setzte andere Prioritäten. «Das war der Moment, die Dinosaurier ihrem Schicksal zu überlassen, ein evolutionäres Zeichen zu setzen und mit einer neuen Sängerin in eine neue Ära zu starten», erzählt Multiinstrumentalist Giovanoli.

#### Eine neue Frontfrau

Die Suche nach der neuen Frontfrau sei dann nicht ganz einfach gewesen, ergänzt er. Über Sängerin Martina Hug kam in der Folge ein Kontakt zur Churerin Natalia Salamin zustande und schon bei der ersten Probe habe es gefunkt. «Love at first sight», Liebe auf den ersten Blick, sei es gewesen, wirft Ted Ling ein – die Stone Age Teenies waren geboren und mit ihnen die neue CD «Seasons», die kürzlich im Quadro 22 in Chur aus der Taufe gehoben wurde.

«Die CD enthält einige nette, aber auch giftige Songs», resümiert Giovanoli anlässlich eines Besuchs im Probelokal der Band. Die locker-lässig und jazzig gestrickte Titelnummer stammt aus

der Feder von Giovanoli und Ling und kann der netten Sorte zugeordnet werden. Das ist natürlich nicht negativ gemeint. «Der Song ist eine Hommage an die Jahreszeiten», so Giovanoli und Ling ergänzt, dieser sei auch ein Synonym für den Wechsel zur neuen Band.

In «Midwinter 2012» ist der von den Mayas angekündete Weltuntergang ein Thema, ein Untergang, der dann doch nicht stattgefunden hat. Eine melodiose Popnummer ist «Air», in der es, wie der Titel ansatzweise verrät, um die Funktion und Bedeutung unserer Lufthülle geht. Kritische Gedanken zum Thema Geld sind im Song «Money» verarbeitet und in «Turn off» regt sich Komponist Giovanoli über den höllischen Lärm auf, der tagtäglich auf die Menschheit niederprasselt. Bleiben noch die Songs 1 («Dance On The Table») und 7 («Stone Age Song»), die der frühere Gitarrist Stamm geschrieben hat. Beide sind popig-rockig schwungvoll und drehen sich inhaltlich um die Band selber. Im Speziellen ist es Song Nr. 7, der einer Vorstellungsrunde der einzelnen Bandmitglieder gleichkommt. Aufgenommen wurden die den Neuanfang markierenden Lieder im Übungskeller der Band – Live unter der Regie von Marcus Petendi.

#### Zusammen 250 Jahre alt

Bleibt noch die offene Frage, wie es zum steinzeitlichen Namen der Band gekommen ist. «Dafür ist Natalia verantwortlich», klärt Giovanoli auf und die Kollegen nicken zustimmend. In einem bandinternen Mail habe sie ihre Musikerkollegen mit «Hallo Stone Age Teenies» angesprochen – beschlossen war der Bandname. Immerhin kann die vierköpfige Band zusammengezählt gegen 250 Lebensjahre vorweisen und die noch nicht 40-jährige Natalia drückt den Altersdurchschnitt erheblich – man rechne... Aber vor allem: man höre. Zum Beispiel Nr. 7. Dort verraten die Steinzeit-Junioren warum sie immer noch aktiv sind und ihre Passion leben.

#### CD-Tipp



Stone Age Teenies: «Seasons».



Songs von Stone Age Teenies unter [suedostschweiz.ch/StoneAgeTeenies](https://suedostschweiz.ch/StoneAgeTeenies)

## Bilder von heiterer Gelassenheit

Die Galerie Crameri in Chur zeigt die Ausstellung «Lichte Wälder» mit Werken des Künstlers Martinj.

Martin J. Meier, der sich als Künstler Martinj nennt, ist 1965 in Chur geboren und lebt heute hauptsächlich in Basel. Nach 2018 widmet ihm die Galerie Crameri in Chur jetzt erstmals wieder eine Einzelausstellung. Sie trägt den Titel «Lichte Wälder» und wird morgen Freitag, 24. März, um 18 Uhr eröffnet. Martinj ist zur Vernissage sowie am Samstag, 25. März, von 10 bis 16 Uhr und zur Finissage am 22. April persönlich anwesend.

Die Kunst Martinjs charakterisiert der Autor Claude Siller so: Vor diesen Bildern verweilen wir. Warum? Martinjs Gemälde sind effektiv und wirkungsvoll. Sie strahlen Gelassenheit und Heiter



«The rose Forest»: Bild in der Martinj-Ausstellung bei Crameri.

Pressebild

keit aus. Wie schaffen es die Gemälde, diesen Effekt zu erzeugen? Zum einen sind sie farbenfroh, ohne dass man von der Intensität der Farben benommen wird. Zum anderen sind die Formen weich, alles markant Eckige oder Sperrige bleibt ausserhalb der Bilder. Es ist, als ob man in wunderbare Traumwelten eintaucht. Kunsthistorisch lassen sich im Werk Martinjs Anklänge an die Klassische Moderne – Surrealismus, Expressionismus oder Futurismus – finden. (red)

«Lichte Wälder». Ausstellung Martinj von morgen Freitag, 24. März, 18 Uhr, bis Samstag, 22. April. Galerie Crameri, Chur.